Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann in Stettin Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr., außerhalb 1$^{1}/_{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die 3gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 212. Abend-Ausgabe. Montag den 7. Mai. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Pfarrer Schoeler zu Winningen im Kreise Koblenz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Chausseegeld-Erheber Regendank am Rhinkanal auf der Berlin-Hamburger Chaussee das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Schneidergesellen Hermann Roesecke zu Kehnert im Kreise Wolmirstädt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Ziehm zu Bergen ist an das Kreisgericht zu Greifswald mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und mit widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem dortigen Appellationsgerichte versetzt; sowie der bisherige Kreisrichter Brachvogel bei dem Kreisgericht in Wollstein und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wollstein, ernannt worden.

Landtag.

Die beiden dem Landtag am Sonnabend vorgelegten Gesetz-Entwürfe werden durch folgende Allerhöchste Ermächtigung eingeleitet:

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, in Erwägung: 1) daß die Nothwendigkeit vorliegt, nach dem Ablauf des in dem Gesetz-Entwurfe wegen der Verwendung des Rechtsbestandes der durch das Gesetz vom 21. Mai 1859 bewilligten Geldmittel in Aussicht genommenen Termins, die größere Kriegsbereitschaft und erhöhte Streitbarkeit der Armee auch ferner zu sichern, 2) daß die Voraussetzungen, welche den kraft Unserer Ermächtigung vom 9. Februar d. J. dem Landtage vorgelegten Gesetz-Entwürfen zum Grunde liegen, zum Theil nicht mehr zutreffen und dadurch weitere Erwägungen geboten sind, ertheilen dem Staatsministerium den Auftrag, den beiden Häusern des Landtages der Monarchie, die anliegenden Gesetz-Entwürfe, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militärverwaltung für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis zum 30. Juni 1861, und die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer, zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen.

Gegeben Berlin den 4. Mai 1860.

(gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.
(gegengez.) Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.
v. Auerswald. v. d. Heydt. Simons. v. Schleinitz.
v. Patow. Pückler. v. Bethmann-Hollweg.
Graf v. Schwerin. v. Roon.

Die Gesetz-Entwürfe selbst lauten:

1) Entwurf eines Gesetzes, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär-Verwaltung für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis zum 30. Juni 1861. Im Namen Sr. Majestät des Königs. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, verordnen unter Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, was folgt: §. 1. Der Kriegs-Minister wird ermächtigt, zur Aufrechthaltung und Vervollständigung derjenigen Maßnahmen, welche für die fernere Kriegsbereitschaft und erhöhte Streitbarkeit des Heeres erforderlich und auf den bisherigen gesetzlichen Grundlagen thunlich sind, außer den im gewöhnlichen Budget bewilligten Mitteln für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis zum 30. Juni 1861 — neun Millionen Thaler zu verwenden. §. 2. Der Finanz-Minister wird ermächtigt, dem Kriegs-Minister, so weit es zur Deckung der im §. 1 genehmigten Ausgabeu erforderlich ist, den Ertrag der nach dem Gesetz vom 21. Mai 1859 und dem anderweiten Gesetze vom heutigen Tage für die Zeit vom 1. Januar d. J. bis zum 30. Juni 1861 zu erhebenden Zuschläge zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer, und zur Mahl- und Schlachtsteuer, so wie die nach dem Rechnungs-Abschlusse für das Jahr 1859 disponibeln Etats-Ueberschüssen zu überweisen. §. 3. Dem Landtage ist bei seinem nächsten Zusammentritte, beziehungsweise nach dem 31. December d. J. und 30. Juni 1861 über die Ausführung dieses Gesetzes Rechenschaft zu geben.

2) Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer. Im Namen Sr. Maj. des Königs. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtags der Monarchie, was folgt: Der Finanz-Minister wird ermächtigt, den auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1859 (Nr. 5068 der Gesetzsammlung Seite 244) am 1. Juli desselben Jahres in Hebung gesetzten Zuschlag von fünfunzwanzig Prozent zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer für die Zeit bis zum 30. Juni 1861 forterheben zu lassen. — Die beigegebene Motive enthalten in der Hauptsache dasselbe, wie die bereits gestern mitgetheilte Rede des Herrn Finanzministers.

Deutschland.

(*) **Berlin**, 7. Mai. Die letzten Tage brachten in den Häusern des Landtags Entscheidungen von hoher Wichtigkeit. So sehr der Beschluß des Herrenhauses in der Grundsteuerfrage zu bedauern ist, schon deshalb, weil er die ohnehin im Volke längst erhobene Gereiztheit gegen diesen Körper steigert, so erfreulich wirkte dagegen der von dem Abgeordnetenhause in Betreff der Verhältnisse zu Schleswig gefaßte Beschluß. Schon sieht man in einzelnen nichtpreußischen Blättern den Reflex der Freude über diesen mit vollster Einstimmigkeit aller Fraktionen des Hauses gefaßten Beschluß; er wird, zumal in Verbindung mit den Aeußerungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die deutsche Mehrheit in dem Herzogthum Schleswig stärken, in Kopenhagen zum Theil erbittern, hoffentlich aber auch zum Einlenken auf die verlassene Bahn der in den Verträgen von 1851 und 1852 eingegangenen Verpflichtungen geneigt machen. Der Eindruck des von dem Abgeordnetenhause in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlusses und der demselben voraufgegangenen Debatten ist aber auch in England schon ein mächtiger; die „Times" fabelt schon von einem bevorstehenden Kriege Preußens mit Dänemark und mit ächter Frau-Basen-Weisheit giebt sie Ersterem den Rath, den Streit mit Dänemark zu vertagen, um nicht den Kaiser von Frankreich zu reizen. Dieser Rath ist offenbar das Resultat zweier Stimmungen, von denen das „Weltblatt der City" beherrscht wird; einmal der Furcht vor einem Kriege, in dem auch England könnte verwickelt werden, und sodann der herzlichen Parteinahme jenes Blattes für die Prätentionen der Dänen. Es ist schon vor Jahren klar genug zu Tage getreten, daß die dänische Gesandtschaft die „Times" für die Interessen Dänemarks zu stimmen gewußt hat; auch diesmal haben wir in dem anscheinend wohlgemeinten Rath der „Times" zugleich eine Drohung Dänemarks mit dem Manne zu sehen, der vor 9 Jahren das Gespenst der rothen Republik so geschickt zu benutzen wußte, um auf den Kaiserthron zu gelangen und der jetzt selbst als drohendes Gespenst benutzt wird.

Es wäre in der That schlimm, wenn eine solche Drohung wirksam sein könnte, da es sich um gar nichts Anderes handelt, als darum, Dänemark zum Einhalten der Verpflichtungen zu bestimmen, die es vertragsmäßig eingegangen ist. Hiervon ablassen hieße offen eingestehen, daß Preußen und Deutschland aufhören müßten ihr Recht zu wahren, weil sie sonst die Ungnade des Kaisers der Franzosen sich zuziehen würden. Uebrigens fängt das Drohen mit Napoleon, namentlich Preußen gegenüber, jetzt allgemein beliebt zu werden an. Das deutsche Volk und Preußen dürfen nicht an eine Einigung der zerrissenen Kräfte Deuschlands durch Herstellung eines Bundesstaates denken; hat es doch ein hannöverscher Minister gewagt, vor den Ständen des Staates zu erklären, die deutschen Regierungen würden lieber sich mit dem hierzu sehr geneigten Auslande verbünden, als sich einer preußischen Centralgewalt unterwerfen, d. h. mit anderen Worten, man will lieber den Befehlen eines französischen Protektors des Rheinbundes folgen, als im Bunde mit dem eigenen und dem deutschen Volke unter Preußens Führung fest gegen den Nationalfeind stehen. Seltsam, die Regierung des einzigen unter den deutschen Mittel-Königreichen, die zur Zeit des Rheinbundes kein Mitglied desselben war, sondern dessen Protektor auch mit hannöverschen Regimentern bekämpfte, scheint das damals Versäumte nachholen zu wollen, da ein Mitglied derselben sich nicht scheut, den übrigen Mittelstaaten mit der Drohung eines neuen Rheinbundes voranzugehen. „Schlecht bekomm es", sagt die Volkszeitung; in der That kann Herr von Bennigsen sich sagen, daß Niemand so wirksam für den Nationalverein und dessen Zwecke Propaganda mache, als der hannöversche Minister v. Borries.

Die gestrige Erklärung des Finanzministers in Betreff der Armeeorganisation und die mit dieser Erklärung übergebenen Gesetzentwürfe dürfen als ein glücklicher Ausweg aus dem Labyrinth der Meinungsverschiedenheiten in einer Angelegenheit angesehen werden, die zu neu und zu wenig im Volke bisher einer gründlichen Diskussion unterworfen worden ist, als daß schon jetzt ein reifes Urtheil von den Ständen über sie gefällt werden könnte. Zudem ist bei der jetzigen politischen Lage die Entscheidung der bei der Armeereorganisation zur Sprache kommenden Prinzipienfragen eine ziemlich überflüssige, da es sich jetzt nur darum handelt, für einen jedenfalls nicht mehr fernen, wahrscheinlich schon für das nächste Jahr zu erwartenden Krieg möglichst viele bisher noch nicht geübte Dienstfähige militärisch auszubilden, um dem Feinde sofort mit verstärkten Streitkräften begegnen zu können. Die allgemeine Annahme geht übrigens hier dahin, daß die neuesten Anträge der Regierung von dem Landtage werden angenommen werden.

Berlin, 6. Mai. Die Erklärungen, welche Herr von Schleinitz über das Verhältniß zwischen Preußen und Oestreich abgab, haben ungeheure Sensation gemacht. Man schreibt der „Br. Zeitung" darüber: Wie ernst auch in unseren höchsten Kreisen der Wunsch sein möge, daß ein aufrichtiges Bündniß der beiden deutschen Großmächte rechtzeitig zu Stande komme, um die inneren Schäden Deutschlands zu heilen und den Uebergriffen des Bonapartismus ein Ziel zu setzen, so darf man sich doch keinen sanguinischen Hoffnungen hingeben. Preußen hat das Bewußtsein dessen, was es sich und dem Gesammt-Vaterlande schuldig ist; es kann dem süddeutschen Kaiserreiche viele Opfer bringen, aber nur dann, wenn der Wiener Hof dieselben nicht für selbstsüchtige, den Zielen einer deutschen Politik widerstrebende Zwecke in Anspruch nimmt. So lange Oestreich in Deutschland nur Werkzeuge, nicht Bundesgenossen sucht, so lange ist eine fruchtbare Allianz der beiden deutschen Großmächte nicht herzustellen. Es wird leider einer zwingenden Nothwendigkeit bedürfen, um sie zusammenzuführen und den östreichischen Staatsmännern den Werth preußischer Bundesgenossenschaft anschaulich zu machen.

— Aus einem Artikel des halboffiziellen Preußischen Handelsarchivs erhellt, daß Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich über Abschluß eines Handelsvertrages allerdings stattgefunden haben, daß aber Frankreich für die ihm gemachten Zugeständnisse genügende Gegenkonzessionen zu gewähren nicht geneigt gewesen ist.

— Der Kommissionsbericht über die Militärorganisations-Vorlage, aus der Feder des Generals Stavenhagen, ist heute ausgegeben. Die wesentlichste Aenderung der Regierungsvorlage betrifft die Dauer der Dienstpflicht. Diese soll nach der Vorlage acht Jahre, nach den Beschlüssen der Kommission sechs Jahre währen. Die Dauer der ununterbrochenen Dienstzeit bei den Fahnen wird von der Kommission auch für die Kavallerie, für welche die Regierung vier Jahre fordert, ebenso wie für die Artillerie, Pioniere und Marine auf drei Jahre festgesetzt, für die Infanterie auf zwei Jahre, für den Train mit der Regierung übereinstimmend auf ein halbes Jahr. Die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr (nach der Regierungsvorlage eilf Jahre) wird von der Kommission folgendermaßen geregelt: in der Landwehr 1. Aufgebots sechs Jahre, in der Landwehr 2. Aufgebots sieben Jahre, in der Seewehr 13 Jahre. Der Eintritt in das 39. Lebensjahr schließt jedoch die Dienstzeit ab. Die jährlich einmal stattfindenden Uebungen dauern nach dem Vorschlage der Regierung „in der Regel nicht länger als acht Tage", nach dem der Kommission „höchstens vier Wochen, und kann jeder Wehrmann während seiner Dienstpflicht im 1. Aufgebot dazu dreimal herangezogen werden."

Der Bericht über die mit der Vorlage zusammenhängenden Kreditbewilligungen liegt noch nicht vor.

— Sicherem Vernehmen nach sind die betheiligten Ministerien mit Erwägung der Frage beschäftigt, ob es zeitgemäß sein möchte, die Bestimmungen der Allgemeinen Gewerbeordnung über die gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen polizeilichen Genehmigung bedürfen, im gesetzlichen Wege abzuändern. Es werden bereits über die in allen Verwaltungsbereichen in dieser Hinsicht gemachten Wahrnehmungen Vota eingeholt.

— Eine an das Herrenhaus gelangte Petition von 104 Kirchenpatronen, Geistlichen, Lehrern ꝛc., den Mitgliedern freier und deutsch-katholischer Gemeinden das Recht, ihre Kinder dem Religionsunterricht der öffentlichen Elementarschulen zu entziehen, nicht zuzugestehen, ist von der Petitionskommission der Herrenhauses zurückgewiesen worden. In dem Bericht der Kommission wird ausgeführt, daß Zwangsmaßregeln und polizeiliche Belästigungen dem Freigemeindlerthum nur neue Lebenskraft zugeführt hätten, und daß daher das Verfahren der jetzigen Regierung durchaus zweckentsprechend sei.

— In Betreff der Elbzölle hat der Vertreter der Regierung in der Handelskommission des Abgeordnetenhauses die Erklärung abgegeben, daß die Staats-Regierung unausgesetzt bemüht geblieben sei und bemüht bleiben werde, ihre Ansichten in Bezug auf die rechtliche Verpflichtung zur Zollermäßigung zur Geltung zu bringen und die Mittel dazu zu besitzen hoffe, die Aussichten sich auch seit der vorjährigen Berathung des Gegenstandes schon günstiger gestaltet hätten. Die Kommission hat den Antrag der Abgeordneten Herrmann, Dihm und Genossen sich angeeignet, die Königliche Staats-Regierung aufzufordern, dahin zu wirken: daß die den Elbstrom belastenden hohen Zölle des baldigsten aufgehoben oder doch soweit ermäßigt werden, daß eine Konkurrenz der Elbschifffahrt mit der anderer Ströme und den an beiden Ufern hinziehenden Eisenbahneu ermöglicht werde."

— Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat gestern seine dritte ordentliche Vierteljahrs-Sitzung geschlossen. Die Hauptgegenstände seiner diesjährigen Berathungen waren Steuersachen. In Bezug auf die Branntweinsteuer ist der Antrag gestellt, daß ferner nicht mehr nach dem Maischraume, sondern von dem Produkt die Steuer erhoben werden möge; in Bezug auf die Rübenzucker-Fabrikation aber der Wunsch ausgesprochen, es möge die Staats-Regierung unausgesetzt dahin wirken, daß beim Export des Rübenzuckers eine Bonification gewährt werde.

— Bei der bevorstehenden Wahl eines Bürgermeisters für Berlin an Stelle des verstorbenen Herrn Naunyn richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit vorzugsweise auf das Mitglied des Abgeordnetenhauses, Herrn Stadtrath Duncker, dessen Verdienste um die städtischen Angelegenheiten, namentlich auch in Bezug auf die Armenverwaltung anerkannt sind.

— Die Asherſche Buchhandlung hat, wie verlautet, Humboldt's Bibliothek erworben.

— Vor einiger Zeit brachte eine hieſige Zeitung die Mittheilung, daß in der neuen Strafanſtalt bei Moabit zum Zwecke der Züchtigung von Strafgefangenen eine „Prügelmaſchine“ angeſchafft und daß damit am Tage nach der Schillerfeier die erſte Exekution vollſtreckt worden ſei. Aus dieſer Mittheilung hat der Herr Miniſter des Innern Veranlaſſung genommen, von der Strafanſtalts-Direktion Bericht zu erfordern, und iſt von ihm, nachdem durch denſelben die vorberegte Nachricht beſtätigt worden, die Abſchaffung der Maſchine angeordnet worden.

Poſen, 2 Mai. Der A. A. Z. wird geſchrieben: Unter der Polniſchen Bevölkerung der Provinz wird ſeit Kurzem eine ganz außerordentliche Regſamkeit wahrgenommen. Wie gewöhnlich iſt es der Adel, welcher dabei an der Spitze ſteht. Man bemerkt unter dem Vorwand feſtlicher Anläſſe häufige Zuſammenkünfte von Ritter-Gutsbeſitzern, theils auf ihren Gütern, theils in den Städten.

Hannover, 4. Mai. Das offene Geſtändniß des Herrn v. Borries, daß ſich die Mittelſtaaten Deutſchlands gegen jeden Verſuch einer Schmälerung ihrer Hoheitsrechte durch den Abſchluß von Allianzen mit auswärtigen Mächten zu ſchützen ſuchen würden, hat in allen Schichten der Geſellſchaft das größte Aufſehen und die tiefſte Indignation hervorgerufen. In der erſten Kammer interpellirte heute Graf Knyphauſen die Regierung wegen dieſer Aeußerung des Hrn. v. Borries, welche er als eine höchſt bedenkliche bezeichnete. Hr. v. Bar, der Juſtizminiſter, ſuchte den Frageſteller durch die Antwort zu beruhigen, daß er perſönlich die fragliche Aeußerung anders aufgefaßt habe, womit natürlich nichts entſchieden iſt. — Die Forderung der Regierung von 550,000 Rt. für die Küſtenbefeſtigung iſt heute von der erſten Kammer zum zweiten Male, alſo endgültig abgelehnt.

Leipzig, 4. Mai. Großes Aufſehen und allgemeine Theilnahme hat in unſerer Stadt ein geſtern vollzogener Selbſtmord erregt. Der Quäſtor am hieſigen Univerſitätsgericht, Krauße, ein ſeit 40 Jahren bei dieſer Behörde angeſtellter Beamter, hatte ſich geſtern Morgen, wie gewöhnlich, in die Kanzlei des genannten Gerichts begeben, dieſelbe aber bald darauf wieder verlaſſen, und noch vor Mittag wurde in der Pleiße, eine halbe Stunde oberhalb der Stadt ſein Leichnam aufgefunden. Der Verſtorbene war ein wahres Vorbild von Fleiß, Beharrlichkeit und Pflichtgefühl. Viele Tauſende von ehemaligen Leipziger Studenten in allen Gegenden der Erde werden ſich gewiß recht wohl an den „alten Krauße“ erinnern, das vielgeplagte und doch nie ungeduldige Faktotum des Univerſitätsgerichts. Daß irgend eine Pflichtverletzung, eine Veruntreuung oder nur ein Verſehen der Antrieb zu dem Selbſtmord des alten Ehrenmannes geweſen ſein könnte, wird Jeder, der ihn kannte, für eine abſolute Unmöglichkeit halten; und in der That war es nur ein überaus hoher Grad körperlicher und geiſtiger Abſpannung, welcher den alle Erleichterungen abweiſenden Mann zu dem verzweifelten Entſchluß trieb.

Aus **Kurheſſen,** 1. Mai. Der Text der neuen Verfaſſung iſt feſtgeſtellt, und zwar, mit Ausnahme der beiden Punkte, in denen der Bundestag die Anträge der Stände für „bundeswidrig“ erklärt hat (ſie betreffen den Kompetenzhof und die Feſtſtellung des Budgets), übereinſtimmend mit den Wünſchen des vorigen Landtages.

Oeſtreich.

Wien, 4. Mai. Ein Artikel aus dem in ungariſcher Sprache geſchriebenen „Buda Peſti Hirlap“, einem rein offiziellen Blatte, welcher heute von allen hieſigen Blättern nachgedruckt wird, erregte das größte Aufſehen. Der Artikel iſt eine ſehr ſcharfe Kritik des auf Ungarn bezüglichen kaiſerlichen Patents vom 19. April und inſinuirt der Regierung die Wiederherſtellung der ungariſchen Verfaſſungszuſtände ihrem ganzen partikulären Umfange nach. Man hält hier das Erſcheinen dieſes Artikels im ungariſchen Regierungsblatte für eine Finte der Regierung, welche bezweckt, die magyariſche Partei, welche ſich noch zurückhält, auf ihr Terrain zu locken. Dieſe Annahme iſt jedoch falſch. Der Artikel iſt der Ausfluß der Inſtruktionen des F.-Z.-M. Benedek, und die Regierung meint es aufrichtig mit den Zugeſtändniſſen, die ſie ſich im „Buda Peſti Hirlap“ in einem Briefe „von der Theiß“ zumuthen läßt. Dieſer Brief „von der Theiß“ iſt für Ungarn ein Ereigniß. Gleich nach Erſcheinen des Patents vom 19. April habe ich Ihnen geſchrieben, daſſelbe bezwecke die Ausſöhnung mit Ungarn und ſei zunächſt nur ein erſter Schritt. Der Brief „von der Theiß“ iſt ein zweiter Schritt, die übrigen werden folgen, und der Kaiſer von Oeſtreich wird früher als man glaubt — konſtitutioneller König von Ungarn, aber nur von Ungarn, ſein.

In dem Markte St. Anna bei Arad hat ein Weiber-Krawall Statt gefunden, bei welchem mehrere hundert Weiber ein gefänglich eingezogenes Weib befreiten, die Sturmglocke läuteten in dem Gefängniß die Thüren erbrachen, den Richter prügelten und aus dem Ortshauſe in die Gaſſe warfen. Es iſt eine Unterſuchung eingeleitet, der Richter vorläufig ſeines Amts entſetzt und 60 bis 70 Weiber eingezogen. Bei der ganzen Affaire hat ſich kein einziger Mann betheiligt.

In Trebitſch (Kreis Iglau), wo gerade vor 10 Jahren ein großer Judenkrawall Statt gefunden, iſt ein ſolcher am 1. Mai d. J. wieder vorgekommen. Der Pöbel zertrümmerte mehre Wohnungen von Iſraeliten, und gelang es erſt nach längerer Zeit, Ruhe herzuſtellen und die Tumultuanten zu verhaften. Das Miniſterium hat auf telegraphiſchem Wege die Einleitung einer ſtrengen und rückſichtsloſen gerichtlichen Unterſuchung angeordnet.

Italien.

Ueber Garibaldi's Betheiligung an dem Aufſtande der Sicilianer verlautet immer noch nichts Beſtimmtes; doch bringen die Unione aus Genua und die Patrie aus Turin ein Schreiben, wonach „die geheimen Geſellſchaften eine Expedition nach Sicilien vorbereitet und zu dieſem Zwecke ein Schiff in Genua gefrachtet hätten, an deſſen Bord ſich 500 entſchloſſene Leute mit 1000 Gewehren einſchiffen ſollten; der Tag der Abreiſe ſei auf den 29. April feſtgeſetzt geweſen. Die Regierung aber habe Wink von der Sache bekommen und die Abfahrt des Schiffes verhindert.“

Mazzini hat einen Aufruf an die Sicilianer erlaſſen, den der in Ravenna erſcheinende Adriatico bringt. Nachdem der Agitator ihnen zugerufen, von ihrer Initiative hange die Vereinigung derjenigen italieniſchen Provinzen ab, welche noch nicht frei ſeien, und nachdem er ermahnt hat, die Ereigniſſe zu beſchleunigen, ſchließt er mit den Worten:

„Iſt einmal die Regierung der Bourbonen geſtürzt, ſo werden wir denjenigen ausrufen, den halb Italien bereits erwählt hat, denjenigen, der ſich bis jetzt allein italieniſch geſinnt nennen könnte, denjenigen, der ein tapferer König und ein Ehrenmann iſt. Laſſet uns daher auf unſere Fahne ſchreiben: Annexion! Bevor ich Republikaner, war ich Unitarier; es ſchien mir, als könne die Republik allein zur Einheit führen; doch ich täuſchte mich. Viktor Emanuel hat Italien dieſem Ziele zugeführt, und das Ziel wird erreicht werden, wenn die Bevölkerungen ihm zu Hülfe kommen. Was mich betrifft, ſo opfere ich meine früheren Ideen dem alten Prinzipe und rufe mit Euch, Sicilianer, und mit allen Völkern der Halbinſel — die fortan nur Ein Volk bilden werden — aus ganzem Herzen: „Es lebe Viktor Emanuel, König von Italien!“ Sicilianer, die Stunde iſt gekommen: im Namen Italiens, laßt uns zu den Waffen eilen!“

Die Perſeveranza vom 1. Mai ſpricht Zweifel an dem Gelingen des Aufſtandes auf Sicilien aus; dagegen ſind in Marſeille am 3. Mai Briefe aus Palermo eingetroffen, worin beſtätigt wird, daß der Aufſtand im Innern der Inſel von Neuem an Ausdehnung gewinnt.

Die Perſeveranza veröffentlicht folgende Depeſche aus Genua vom 1. Mai: „Das Schiff Blidah iſt hier mit Nachrichten aus Sicilien vom 27. April eingetroffen. Der in der Umgegend von Palermo unterdrückte Aufſtand tobte im Innern des Landes noch fort. In der Provinz Meſſina waren die Truppen mehrere Male zurückgeſchlagen worden. Zu Alcamo war eine proviſoriſche Regierung eingeſetzt worden, welche das ganze Thal von Mazzaro beherrſchte. Die von Palermo abgegangenen Poſtwagen hatten ſich zur Rückfahrt genöthigt geſehen. Man konnte keine neuen Truppen von Neapel entſenden, und die auf der Inſel befindlichen waren zu ſchwach, um den Aufſtand zu unterdrücken.“

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Mai. Dänemark hat geſtern eine der wenigen Celebritäten verloren, die ſchon am Ende des vorigen und in den erſten Jahrzehnten dieſes Jahrhunderts ſich einen Namen erworben hatten. Anders Sandöe Oerſted iſt geſtern, nachdem er nur wenige Tage krank geweſen, in ſeinem 82. Lebensjahre (er war am 21. Dezember 1778 in Rudkjöbing geboren) aus dem Leben geſchieden. In ihm verliert Dänemark ſeinen erſten Rechtslehrer und Rechtsgelehrten und einen ſeiner hervorragendſten und produktivſten Publiziſten. Schon im Jahre 1852 war er Geheimer Staatsminiſter, aber erſt im April 1853 trat er an die Spitze des Miniſteriums, das nach ihm genannt wurde und bis zum Dezember 1854 am Ruder blieb. Von da an war Oerſted das Ziel der heftigſten Angriffe der national-(eider-)däniſchen Partei. Wenn aber auch Oerſted, wohl nicht ganz mit Unrecht, beſchuldigt wurde, daß er unſere Zeit nicht verſtehe und den alten Einfluß der Bureaukratie wieder herzuſtellen ſuche, ſo wird doch ſein Verdienſt um Einführung der Stände-Inſtitution unvergeſſen bleiben. Während eines ſechsjährigen Zeitraumes fungirte er als Königlicher Kommiſſär bei der Provinzialſtändeverſammlung in Roeskilda (für die Inſelſtifter) und in Viborg (für Jütland). Nachdem Dänemark im Jahre 1848 ſich in einen Repräſentativſtaat umgewandelt hatte, ward auch Oerſted in dem geſetzgebenden (konſtituirenden) Reichstag und 1850 in das Landsthing gewählt.

Provinzielles.

Stettin, den 7. Mai.

** Die Kommiſſion für Handel und Gewerbe im Abgeordnetenhauſe hat den Antrag der Kaufmannſchaften zu Stettin und Frankfurt und der Handelskammer zu Breslau: „das hohe Haus möge einer hohen Staats-Regierung anempfehlen, der ihr geſetzlich zuſtehenden Verpflichtung zur Herſtellung der Schiffbarkeit des Oderſtromes, ſei es durch Verwendung bereiter Mittel, oder durch Benntzung des Staats-Kredits, ohne Zögerung nachzukommen,“ in allen Punkten für gerechtfertigt erklärt, und trägt einſtimmig darauf an: „dieſe Petition nebſt den ſich derſelben anſchließenden Petitionen des Magiſtrats zu Stettin vom 8. März c., des landwirthſchaftlichen Spezial-Vereins zu Breslau vom 12. April und des Magiſtrats zu Frankfurt vom 27. April c. der Königlichen Staats-Regierung zur Berückſichtigung zu überweiſen“.

** Geſtern Vormittag 11 Uhr fand eine Beſichtigung des für die Stettin-Stockholmer Poſtdampfſchifffahrt gemietheten Dampfſchiffes „Skane“ durch Herrn General-Poſtdirektor Schmückert, Admiralitätsrath Elvertzhagen und Ober-Poſtdirektor Spangler ſtatt, auch wohnte der ſchwediſch-norwegiſche General-Konſul, Herr Kommerzienrath Schlutow der Beſichtigung bei, welche zu allſeitiger Befriedigung ausgefallen ſein ſoll.

** Geſtern wurden zwei Mädchen verhaftet, welche auf dem Neuen Kirchhofe Blumentöpfe von den Gräbern entwandt hatten. Es wäre zu wünſchen, daß dergleichen Fälle exemplariſch beſtraſt würden.

** Zu dem Luxus-Pferdemarkte, der in dieſem Jahre ſehr beſucht zu werden verſpricht, ſind heute ſchon die erſten Pferde eingetroffen. Die Stallungen auf dem Paradeplatze werden erſt morgen theilweiſe fertig werden.

** Am Freitag Abend fiel der Arbeitsmann Becker, als er ſich vom Dampfſchiffe „Geiſer“ an das Land begeben wollte, in die Oder; der Steuermann des Geiſer ſprang ihm nach, um ihn zu retten, wäre aber beinahe ertrunken, da er ebenſowenig wie der Verunglückte ſchwimmen konnte. Beide wurden jedoch durch einige hinzugekommene Arbeitsleute gerettet.

Telegraphiſche Depeſchen.

Wien, 5. Mai. (W. T. B.) Hier eingetroffene offizielle Nachrichten aus Neapel vom geſtrigen Tage melden, daß die Ruhe in Sicilien vollkommen hergeſtellt ſei; kein Flintenſchuß werde mehr abgefeuert, und nur einzelne Verhaftungen finden jetzt noch Statt.

* **Turin,** 5. Mai. Die „Opinione“ veröffentlicht eine Depeſche aus Sicilien vom Mittwoch, wonach die Inſurrektion ſich über die ganze Inſel ausbreitet. Die Truppen haben zwar die Städte beſetzt, ſind aber gleichſam zwiſchen dem Meer und der ſie bedrohenden Empörung blokirt.

London, 5. Mai. (W. T. B.) Die „Times“ ſpricht heute in einem längeren Artikel die Anſicht aus, daß Preußen, anſtatt ſich auf einen Krieg gegen Frankreich vorzubereiten, in Dänemark interveniren wolle und meint, daß Frankreich einen Krieg zwiſchen Preußen und Dänemark erwünſche. Derſelbe würde Schweden, Norwegen und Dänemark zu einem Körper, der Frankreich zur Verfügung ſtände, vereinigen. England werde ſeinen Einfluß anwenden, um Preußen zu beſtimmen, ſeinen Streit mit Dänemark zu vertagen.

Militäriſches.

— Der Dislocationsplan iſt, wie verlautet, bis jetzt für die ſechs erſten Armee-Korps genehmigt; für die Garde und für das 7te und 8te Armee-Korps iſt er noch nicht definitiv feſtgeſtellt.

Börſen-Berichte.

Stettin, 7. Mai. Witterung: kühl, leicht bewölkt. Temperatur + 5. Wind: Weſt.

Weizen feſter, loco pr. 85pfd. gelber 75½—76 Rt. bez., Frühjahr 85pfd. gelber inländ. 75½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 76 Rt. Br., Juni-Juli exkl. ſchleſ. 76½ Rt. bez. u. Gd., inländiſcher 76 Rt. bez, pr. September-Oktober 77 Rt. Br.

Roggen feſt, namentlich durch Deckungen pr. Frühjahr geſteigert, loco pr. 77pfd. 47½—48 Rt. bez., 1 Lad. 48 Rt. bez., 77pfd. Frühjahr 47—48, 47¾ Rt. bez., Mai-Juni 46⅙—47 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 46¼—47 Rt. bez. u. Br., Juli-Auguſt 47 Rt. bez., pr. September-Oktober 47 Rt. Br.

Gerſte ohne Umſatz.

Hafer loko 50pfd. 30½ Rt. bez.

Rüböl höher bezahlt, loko und abgel. Anmeldungen $11\frac{1}{12}$, 11⅛ Rt. bez., ⅙ Br., Mai-Juni $11\frac{1}{12}$, 11⅛ Rt. bez., September-Oktober 12, $12\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loko inkl. Faß 10⅓ Rt. bez., $10\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Spiritus etwas höher bezahlt, loko ohne Faß 17¾, ⅚ Rt. bez., Frühjahr 18⅓, $18\frac{1}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 18⅓, 18¼ Rt. bez. u. Gd., Juli-Auguſt 18½ Rt. Gd., 18⅔ Rt. bez., Auguſt-September 18⅔ Rt. Gd.

Danzig, 5. Mai. Weizen rother 127.129—131.2pfd. nach Qualität von 81—82½—85—86 ſgr., bunter, dunkler und glaſiger 127—128—31—33pfd. von 82—83—87½—89 ſgr., feinbunt, hochbunt, hellglaſig und weiß 130.32—133.35pfd. von 87½—90—92—95 ſgr., Roggen 56—55½ ſgr., pr. 125pfd. und für jedes Pfund mehr oder weniger ½ ſgr. Differenz. — Erbſen von 55—56—59—60 ſgr., ſehr fein und klar bis 62 ſgr. — Gerſte kleine 105.8—110.2 pfd. von 45—47—48—49 ſgr., große 110.14—116.20pfd. von 48.51—53.58 ſgr., Kavalier bis 60 ſgr. — Hafer von 30—32—33 ſgr., und feinſter bis 35—36 ſgr. — Spiritus 17½ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr. bezahlt.

Wetter: Nachts Regen, Vormittag Sturm mit heftigem Schneetreiben bei 0 Thermometerſtand. Mittags klare Luft. Wind: W.

Hamburg, 5. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko feſt, aber ſtille, ab Fehmarn 133pfd. pr. Mai 125 bezahlt. — Roggen loko ſtille, ab Oſtſee zu letzten Preiſen zu kaufen. — Oel pr. Mai 24¼, pr. Oktober 26⅛. — Kaffee ruhig, 250,000 Pfd. Portorico 7⅜—7¾. 1000 Sack Rio- umgeſe5t. Zink 2000 Ctr. loco 13½.

Paris, 5. Mai. Die 3% eröffnete zu 71, 30, ſtieg auf 71, 40 und ſchloß unbelebt zur Notiz. — Schluß-Courſe: 3 pCt. Rente 71, 30. 4½ pCt. Rente 96, 75.

London, 5. Mai. Silber 64½. Der geſtrige Wechſelcours auf Wien war 13 Fl. 53 Fr., auf Hamburg 13 Mk. 5¼ Sch.

Die telegraphiſchen Depeſchen melden:

Berlin, 7. Mai. Staatsſchuldſcheine 83¾ bez. Prämien-Anleihe 3½pCt. 113½ bez. Berlin-Stettiner 100 bez. Stargard-Poſener 80 Br. Oeſtr. Nat.-Anl. 60¾ Gd. Diskonto-Commandit-Anth. 83½ bez. Franz. Oeſt. Staats-Eiſenbahn-Aktien 139 bezahlt. Wien 2 Mon. 74⅝ Gd. Hamburg 2 Mon. — bez. London 3 Mon. — bez.

Roggen pr. Frühjahr 49⅞, 50½ bez. pr. Mai-Juni 49½ bez., 50 Gd., pr. Juni-Juli 49½, 50 bez.

Rüböl loco $11\frac{1}{12}$ bez., pr. Mai 11, $11\frac{1}{12}$ bez., Juni-Juli 11¼ bez., pr. September-Oktober 12, $12\frac{1}{12}$ bez.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 18⅛ bez., Mai-Juni 17⅞ bez., 18 Gd, Juni-Juli 18⅓, $18\frac{5}{12}$ bez., Juli-Auguſt 18⅚, 18¾ bez.

Stettiner Börse vom 7. Mai 1860.

Berlin ······	kurz	100 B	Pomerania ··	···	107 B
„ ······	2 Mt.	99⅓ B.	Union ······	···	101 G
Hamburg ···	6 Tag.	150½ bz u B	St. Börsenh.-		
„ ···	2 Mt.	150 B	Obligationen	···	—
Amsterdam ·	8 Tag.	141¼ G	St. Schausp.-		
„ ·	2 Mt.	— bz u B	Obligationen	···	—
London·····	10 Tg.	6 19¾ B u bz	St. Speich.-A.	···	118 B
„ ·····	3 Mt.	6 17¼ B	V.-Speich.-A.	···	— B
Paris ·······	10 Tg.	79⅓ B	Pomm. Prov.-		
„ ·······	2 Mt.	— B u bz	Zuckers.-Act.	···	— G
Bordeaux ···	10 Tg.	— B	N. St. Zucker-		
„ ···	2 Mt.	— B	Sied.-Actien ·	···	500 B
Bremen ····	8 Tg.	108⅛ B	Mesch. Zuck.-		
„ ·····	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	···	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	···	—
Wien ······	8 Tag.	— B	Walzmühl-A.	···	1200 G
„ ······	2 Mt.	—	St. Portl. Cem.		
Frw. St.-Anl.	4½	—	Fabrik ····	···	100 B
Staats-Anl. ··	4½	— B	Pom. Chauss.-		
„ „ ··	5	— B	bau-Obligat.	5	—
St.-Schldsch.	3½	— B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm.Anl.	3½	— B	Schlepp-Ges.	···	800 B
Pomm.Pfdbr.	3½	— bz	Stett. Dampf-		
„ Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver. ··	···	220 B
Ritt. P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	···	88 B
à 500 Rtl. ··	···	— B	Germania ···	···	94 B
Berl.-St. Eisb.			Vulcan ····	···	50 B
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
„ Prior.- ··	4½	—	mühlen-Ges. ·	4	60 B
„ „ ··	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E.A.	4½	—	Chem. Fabrik	···	103 B
„ Prior.- ··	3	—	Chem.F.-Ath.	···	500 B
„ „ ··	4½	—	Stett. Kraft-		
Stett.Stdt.-O.	4½	— B.	Dünger-F.-A.	···	45 B
St. Str.-V.-A.	···	100 G	Used. - Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	100 G	Kreis-Oblig. ·	5	— B
Pr. See-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act. ·	···	650 B	Kreis-Oblig. ·	5	—